

Internationale Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DEUTSCHLAND

Spektakuläre Geschäftsabschlüsse an der Luft- und Raumfahrttausstellung ILA in Berlin

Die alle zwei Jahre stattfindende internationale Luft- und Raumfahrttausstellung ILA war trotz eines leichten Besucherrückganges nach Angaben der Veranstalter ein voller Erfolg. Wie immer fand die diesjährige Ausstellung im Mai auf dem Gelände des Flughafens Berlin Schönefeld statt. Der vor Jahren als militärische Airshow konzipierte Anlass wird aber immer mehr durch den zivilen Sektor der Luftfahrt geprägt.

Besonders spektakulär war der Auftrag für 30 Trägerraketen des Typs «Ariane-5» im Wert von rund drei Mrd. Euro, der an den europäischen Luft- und Raumfahrtkonzern EADS vergeben wurde.

Schutzsysteme für die neuen Helikopter «Tiger» und «NH-90»

Wie anlässlich der Luft- und Raumfahrttausstellung ILA in Berlin bekannt gegeben wurde, wird die Firma EADS die Helikopterprogramme «Tiger» und «NH-90» von Eurocopter mit Selbstschutzsystemen gegen Lenkflugkörper ausrüsten. Dabei handelt es sich um die bestellten Helikopter, die u.a. an Deutschland, Frankreich, Italien, Australien, Portugal und Finnland geliefert werden.

Eurocopter hat mit EADS Defence Electronics (DE) mehrere Verträge mit einem Gesamtwert von 200 Mio. Euro über die Integration von Schutzsystemen für die Helikopter «Tiger» und «NH-90», abgeschlossen. Diese Lieferungen erfolgen grösstenteils in den Jahren 2007 bis 2012.

Dazu kam noch die Bestellung von 15 Passagierflugzeugen Airbus der Typen A-319 und A-321 im Wert von 900 Mio. Euro durch die US-Fluggesellschaft Spirit Airlines. Aus militärischer Sicht standen die Solovorführungen des «Eurofighter», von «Tornado»-Kampfflugzeugen der deutschen Marine und der Luftwaffe, die Präsentation der neuen Helikopter «Tiger» und «NH-90» sowie des neuen fliegenden Lazarettes Airbus A-310 MEDEVAC im Vordergrund. Ein echter Höhepunkt für das Fachpublikum war im Weiteren die Vorführung der «Patrouille Suisse» mit sechs Jagdflugzeugen F-5E «Tiger».

Auffallend schwach vertreten waren Firmen aus Osteuropa, die auf dem internationalen Markt immer mehr an Terrain verlieren.

hg

EADS Defence Electronics wird im Konsortium mit Thales ein elektronisches Selbstschutzsystem mit einem von EADS entwickelten Raketenwarnsystem und Laserwarnempfänger in Verbindung mit einem von Thales entwickelten und integrierten Radarwarner und Zentralrechner liefern (siehe auch ASMZ 4/2004, Seite 60). Weiterer Bestandteil des Selbstschutzsystems ist ein Täuschkörperwerfer von MBDA. Diese Massnahme soll zusätzlich zur allgemeinen Bedrohung durch Radarausstrahlungen auch der zunehmenden Gefahr durch Raketenbeschuss, insbesondere durch tragbare IR-gelenkte Waffen (MANPADS) Rechnung tragen. Dadurch soll die Überlebenswahrscheinlichkeit und die Einsatzeffizienz von Helikoptern vor allem beim Einsatz in Krisenregionen deutlich gesteigert werden. hg

Beschaffung von Flugzeugen und Helikoptern im Wert von 27 Mrd. Euro trotz knapper Kasse

Die Haushaltslage beim deutschen Verteidigungsministerium ist weiterhin äusserst angespannt. Gegen die vom Finanzminister geplanten zusätzlichen Kürzungen wehrt sich Verteidigungsminister Struck vehement. Denn es handelt sich um seit langem geplante Beschaffungsvorhaben, für die internationale Verträge bestehen.

Gemäss Aussagen von Struck anlässlich der Internationalen Luft- und Raumfahrttausstellung

gramm leichte Abstriche. Für die beiden Helikopterbeschaffungen («Tiger» und «NH-90») sind je 4,5 Mrd. Euro veranschlagt. Von dem ursprünglichen Vorhaben, 212 Kampfhelikopter «Tiger» zu kaufen, ist die Einführung von noch 80 Maschinen übrig geblieben. Für die Luftbetankung werden vier «A-310 MRTT» beschafft (siehe auch ASMZ 4/2004, Seite 54). Darüber hinaus wird die Bundeswehr 60 Transportflugzeuge «A-400M» anschaffen; ursprünglich war die Beschaffung von 73 dieser Maschinen vorgesehen.

Hiervon profitieren mehrere europäische Staaten, darunter vor



Transporthelikopter NH-90 beim ersten offiziellen Flug auf dem Flughafen Berlin-Schönefeld.

(ILA) in Berlin gehören das Kampfflugzeug «Eurofighter», der Transporthelikopter «NH-90», der Kampfhelikopter «Tiger» und das Betankungsflugzeug Airbus «A-310 MRTT» zu den Beschaffungsprioritäten. Die Kosten für diese Mittel, deren Einführung sich auf mehrere Jahre verteilen wird, sollen gesamthaft mehr als 27 Mrd. Euro betragen. Struck will keine Kürzungen am «Eurofighter»-Programm zulassen, das mit rund 18 Mrd. Euro für insgesamt 160 Flugzeuge vorgesehen ist. Dagegen gebe es beim NH-90-Pro-

gramm auch Deutschland. Der europäische Luft- und Raumfahrtkonzern EADS produziert im Airbuskonzern die Familie der A-320-Passagierflugzeuge. Diese Grossraumflugzeuge gehören zur bevorzugten Wahl der «Low-Cost-Carriers». Inzwischen decken die Bestellungen hierfür 55% des weltweiten Auftragsbestandes ab. EADS hat im vergangenen Jahr 305 Flugzeuge ausgeliefert und Boeing (mit 281 Maschinen) damit überholt. Der Helihersteller Eurocopter, ebenfalls zu EADS gehörend, sieht für sein neuestes Produkt, den NH-90, ebenfalls gute internationale Absatzchancen. Sein Chef, Fabrice Bregier, gab sich in Berlin überzeugt, dass das europäische Gemeinschaftsprodukt, das bei der ILA in Anwesenheit Strucks zum offiziellen Erstflug startete, auch ausserhalb des alten Kontinentes zu verkaufen sei. Weltweit müssen die überalterten Bestände ersetzt werden. Interessenten für den NH-90 sind u.a. Australien, Japan, Schweden, Belgien, Griechenland, Spanien sowie Grossbritannien. Zum Teil sind die Verkaufsverhandlungen



Transporthelikopter NH-90 aktiviert das Selbstschutzsystem.

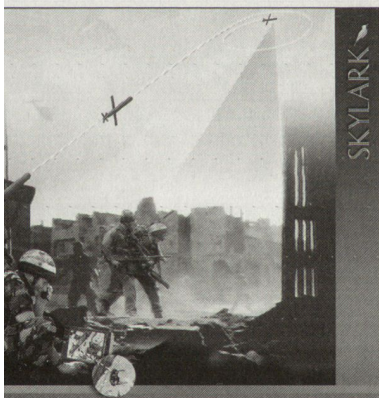
schon weit fortgeschritten. Der Erfolg im internationalen Absatz ist nicht nur für die beteiligten Hersteller und die Arbeitsmarktlage, sondern auch für die ursprünglichen Auftragsstaaten, von

Nutzen. Je höher die Stückzahl, umso niedriger kann der Stückpreis sein. Das gilt nicht nur für den Transporthelikopter NH-90, sondern auch für die andern Flugzeugprojekte. Tp.

ISRAEL

Tragbarer Aufklärungsflugkörper «Skylark»

Bei der israelischen Rüstungsfirma Rafael steht seit einiger Zeit ein neues Mini-UAV (Unmanned Aerial Vehicle) im Endstadium der Entwicklung. Dieser tragbare Aufklärungsflugkörper «Skylark» wiegt lediglich 6 kg und hat eine Flügelspannweite von 1,5 m. Er wird aus einem Kanister mittels Booster oder mit einem kleinen Raketenmotor gestartet; in der anschließenden Flugphase erfolgt der Antrieb durch einen Elektromotor.



Israelisches Mini-UAV «Skylark».

Das flexibel einsetzbare UAV «Skylark» eignet sich insbesondere für einen Einsatz über urbanem Gebiet; es kann entweder ab einer Strasse oder auch von einem Flachdach aus gestartet werden. Der Flugkörper ist mit einer modernen Kamera ausgerüstet und kann je nach Bedarf Echtzeitbilder an die Bodenstation übermitteln. Das Aufklärungssystem hat eine Einsatzreichweite von maximal 10 km und kann bis 60 Minuten über dem Aufklärungsgebiet operieren. «Skylark» soll dabei auch unter schwierigen Wetterbedingungen, d. h. auch bei heftigem Wind einsetzbar sein. Die Einsatzplanung und -steuerung erfolgt durch einen gängigen Laptop-Computer, wobei bei Bedarf auch eine nachträgliche Aktualisierung und Aufdatierung der gewünschten Aufklärungsrouten und -ziele möglich ist.

Im Februar 2004 sind in Israel mit «Skylark» die ersten erfolgreichen Flugversuche durchgeführt worden. Gemäss vorliegenden Berichten konnte dabei das UAV nach einer Einsatzdauer von rund 30 Minuten ohne Probleme auf dem vorgesehenen Landepunkt durch die Bodenmannschaft in Empfang genommen werden. D.E.

GRIECHENLAND

NATO-Kräfte und verstärkte internationale nachrichtendienstliche Zusammenarbeit sollen Sicherheit der Olympischen Spiele gewährleisten

Die Anschläge im März dieses Jahres in Madrid haben die Forderungen nach zusätzlichen Mitteln und Massnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit bei den kommenden Olympischen Sommerspielen in Athen verstärkt. Dabei sollen neben den eigenen griechischen Sicherheitskräften und den Kontingenten von ausländischen Spezialtruppen und Nachrichtendiensten vor allem auch NATO-Kräfte in das umfassende Sicherheitsdispositiv eingebunden werden. Für die lückenlose Kontrolle

des Luft- und Seeraumes über und um Griechenland stehen von NATO-Seite nebst den Mitteln der Luftverteidigung auch AWACS-Flugzeuge und Marineeinheiten im Einsatz. Von internationalen Gewässern aus sollen Seestreitkräfte, darunter auch ein Flugzeugträger der US-Navy, das Eindringen von Terroristen auf dem Seewege verhindern.

Das Schreckensszenario eines Terroranschlags mit ABC-Waffen macht den Organisatoren grösste Sorgen. Darum stehen auch diesbezügliche Experten und Abwehreinheiten der NATO zur Verfügung, die im Falle eines solchen Anschlags auch bei der Evakuierung und beim Schutz der betroffenen Bevölkerung oder von



Überwachungsflugzeug Boeing E-3A AWACS der NATO.

Besuchern der Olympiade mit-helfen könnten. Auf griechischer Seite steht im Zusammenhang mit den Olympischen Sommerspielen rund ein Drittel der eigenen aktiven Streitkräfte im Einsatz. Davon sind wesentliche Teile zur Unterstützung der Polizei bei der Kontrolle der Aussengrenzen und der Zufahrtsachsen zum Grossraum Athen vorgesehen. In Athen selber sind etwa 7000 griechische Soldaten stationiert.

Wegen der Olympischen Spiele kann das NATO-Mitglied Griechenland keine zusätzlichen Trup-

pen für Friedensmissionen wie etwa für die ISAF in Afghanistan abgeben. Griechenland hat gegenwärtig nur noch wenige Soldaten in laufenden Friedensmissionen im Ausland stationiert. Entsprechende Anfragen der NATO sind bis Ende 2004 sistiert worden. Der ursprüngliche Kostenvoranschlag für Belange der Sicherheit bei den diesjährigen Olympischen Spielen rechnete mit Ausgaben von rund 1 Mrd. Euro. Unterdessen geht man von voraussichtlichen diesbezüglichen Kosten von weit über 1,5 Mrd. Euro aus. hg

EUROPA

Das «Battle Group»-Konzept der Europäischen Union

Der Vorschlag zur Bildung von so genannten «Battle Groups», d. h. von rasch verfügbaren Einsatzverbänden für die EU, wurde im Februar 2004 durch eine trilaterale Initiative von Grossbritannien, Frankreich und Deutschland eingebracht. Dieser Vorschlag fand darauf breite politische Unterstützung der andern EU-Mitgliedstaaten und soll nun im Rahmen von ESVP realisiert werden.

Bei diesem Vorhaben geht es um den Aufbau militärischer Einsatzverbände in Bataillonsstärke, die je über drei bis vier leichte Kampfkompanien verfügen. Dazu kommen die benötigten Führungs- und Kampfunterstützungseinheiten sowie die logistische Komponente. Die einzelnen Kampfgruppen, von denen es nach ersten Vorstellungen bis zu zehn geben soll, werden eine personelle Mindeststärke von rund 1500 Soldaten haben. Diese sollen auch zu autonomen Operationen für einen begrenzten Zeitraum befähigt sein. Vorgesehen ist, dass die grösseren Nationen wie Frankreich, Grossbritannien oder auch Deutschland selbstständig eigene «Battle Groups» bilden werden. Die kleineren Nationen sollen in Kooperation nach dem «Framework»-Modell solche Kampfgruppen zusammenstellen. Damit diese Kräfte zwischen 5 und 15 Tagen in einem – möglicherweise auch ausserhalb Europas

liegenden – Einsatzgebiet wirksam werden können, ist die strategische Verlegbarkeit sowie die Verfügbarkeit entsprechender Führungs- und Logistikmittel von entscheidender Bedeutung. Noch nicht endgültig geklärt ist dabei nebst der Art der vorgesehenen Missionen auch die Koordination mit der NATO. Fest steht lediglich, dass NATO und EU in ihrem Handeln die angespannte Ressourcensituation ihrer Mitgliedstaaten gebührend in Rechnung stellen müssen.

Der Zeitplan für die angestrebte Umsetzung des «Battle Group»-Konzepts der EU ist sehr ehrgeizig. Bereits diesen Sommer soll das Konzept von den 25 Mitgliedern gebilligt werden. Ende 2004 wollen die Mitgliedstaaten erste einsatzfähige Kräfte benennen und festlegen. Bis zum Jahre 2007 soll dann die volle Einsatzbereitschaft der «Battle Groups» quantitativ und qualitativ hergestellt werden. Allerdings könnte die Lageentwicklung dazu führen, dass mögliche Einsatzoptionen für «Battle Groups» der EU bereits früher absehbar sind.

Die Aufstellung dieser multinationalen Einsatzverbände stellt vor allem die Nicht-NATO-Länder Schweden und Österreich vor grosse Herausforderungen. Beide Nationen sind gewillt, entsprechende Mittel auch für EU-Missionen bereitzustellen und wollen diese Kapazitäten im Zuge der laufenden Streitkräftereformen realisieren. hg

AFGHANISTAN

Eurokorps übernimmt die Führung der ISAF

Der Stab des Eurokorps wird im August 2004 das Kommando über die Internationale Schutztruppe für Afghanistan (ISAF) übernehmen. Dies wurde bereits im Mai dieses Jahres entschieden. Derzeit sind die kanadischen Streitkräfte für die Führung der ISAF verantwortlich. Vorgesehen ist, dass das Eurokorps über die nächsten sechs Monate hinweg, d.h. bis im März 2005, diese Führungsfunktion wahrnehmen wird. Nebst Stabstruppen aus dem in Strassburg ansässigen Hauptquartier sind auch zwei Bataillone aus der deutsch-französischen Brigade, die dem Eurokorps unterstehen, beteiligt. Dabei sind bereits Mitte Juli etwa 1000 Soldaten der in Müllheim im Schwarzwald stationierten Brigade für ein halbes Jahr nach Afghanistan verlegt worden.

Unterdessen ist die NATO immer noch bemüht, weitere internationale Truppen für die geplanten PRTs zu rekrutieren. Die NATO-Führung hatte sich ursprünglich verpflichtet, bis im Sommer

2004 nebst den bisherigen PRTs bis zu fünf weitere militärisch geschützte Wiederaufbauteams, so genannte Provincial Reconstruction Teams (PRTs) nach Afghanistan zu entsenden. Diese Selbstverpflichtung ist Bestandteil der Abschlusserklärung der Afghanistankonferenz, die im April 2004 in Berlin stattfand. Gegenwärtig bestehen weiterhin nur elf PRTs, von denen Deutschland eines in Kunduz betreibt und die übrigen in amerikanischer, britischer und neuseeländischer Hand sind. Anlässlich des NATO-Gipfels in Istanbul hat Ende Juni die NATO beschlossen, die geplante Ausweitung des Afghanistaneinsatzes, vor allem im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zu realisieren. Diverse Nationen (Grossbritannien, die Türkei sowie die skandinavischen Staaten) haben ihre Bereitschaft zu einer aktiven Unterstützung signalisiert.

Die weiterhin prekäre Sicherheitslage dürfte aber die meisten Staaten davon abhalten, ein längerfristiges, verstärktes militärisches Engagement in Afghanistan einzugehen.



Kampfflugzeuge F-16 der europäischen NATO-Partner Belgien, Dänemark und Norwegen überwachen den Luftraum über den baltischen Staaten.

gliedern nur um eine provisorische Lösung handeln. Eine vollwertige Wahrnehmung dieser Aufgabe soll später geregelt werden. Allerdings hat die NATO im Zuge der Beitrittsverhandlungen den

neuen Mitgliedern empfohlen, keine teuren Beschaffungen von Abfangjägern vorzunehmen. Wichtiger sei der Aufbau spezifischer, terrestrischer militärischer Kapazitäten.

Zum Aufbau des Baltischen Korps

Nach dem NATO-Beitritt von Estland, Lettland und Litauen soll das bisherige Multinationale Korps Nordost in Stettin zum Baltischen Korps umstrukturiert werden. Gegenwärtig wird die Integration von Stabteilen aus den drei baltischen Staaten vorbereitet. Gegenwärtig wird das HQ in Stettin noch praktisch ausschliesslich durch dänische, polnische und deutsche Soldaten betrieben; im Herbst dieses Jahres sollen nun auch estnische, lettische und litauische Soldaten dazustossen.

Unter der neuen Bezeichnung «Baltic Corps» wird dieses NATO-Regionalkommando seiner Aufgabe zur Stabilität des Ostseeraumes mit den neu sechs beteilig-

ten Anrainerstaaten noch besser nachkommen können. Verbindungen der drei baltischen Staaten zum Stettiner Korps bestehen schon seit Jahren. Die drei neuen Mitglieder haben so genannte «PfP-Verbindungsbüros» im heutigen Korpsstab. So wird die Eingliederung von Esten, Letten und Litauern in das Korps kaum Probleme bringen. Für eine reibungslose Integration als vollwertige Mitglieder leistet die deutsche Bundeswehr entsprechende Unterstützung. So hat das deutsche Verteidigungsministerium bereits mit den Armeen aller drei Staaten Vereinbarungen zur langfristigen, militärpolitischen Kooperation unterzeichnet. Zudem werden seit einiger Zeit Offiziere dieser Staaten in Deutschland ausgebildet. hg

NATO

Unterstützung der neuen Mitglieder bei der Luftraumüberwachung

Am 1. April 2004 sind bekanntlich die drei baltischen Staaten sowie Slowenien, Bulgarien, Rumänien und die Slowakei in die NATO aufgenommen worden. Nicht alle dieser neuen Mitgliederstaaten sind aber in der Lage, ihre luftpolizeilichen Aufgaben innerhalb des Bündnisses eigenständig wahrzunehmen. Konkret geht es dabei um Estland, Lettland, Litauen und Slowenien, die über keine Luftstreitkräfte verfügen und daher die NATO um entsprechende Unterstützung ersucht haben. Dabei geht es heute vor allem darum, allfälligen Bedrohungen aus der Luft mit beispielsweise terroristischem Hintergrund zeitgerecht begegnen zu können. Zudem hat die NATO auch die Absicht, über dem Baltikum gegenüber Russland und Weissrussland Flagge zu zeigen. Gemäss NATO-Beschluss, sollen über die nächsten Monate hinweg Kontingente der Luftstreitkräfte von Bel-

gien, Dänemark, Norwegen und Grossbritannien ablösungsweise den Luftraum über den baltischen Staaten überwachen. Ab Ende März 2004 hatte vorerst die belgische Luftwaffe diese Aufgabe während dreier Monate wahrgenommen. Gegenwärtig stehen vier dänische Kampfflugzeuge vom Typ F-16 «Fighting Falcon» im Einsatz. Die Flugzeuge samt Besatzung und Bodenpersonal sind dabei auf dem Militärflugplatz Zokniai in Litauen stationiert. Technische Unterstützung zum Betrieb des Luftraumüberwachungssystems Baltnet wird durch britische und amerikanische Soldaten geleistet.

Die luftpolizeilichen Aufgaben über Slowenien sollen durch italienische oder amerikanische Kampfflugzeuge vom Stützpunkt Aviano aus wahrgenommen werden. Erwähnt wird auch Ungarn, das zu einem späteren Zeitpunkt diese Aufgabe übernehmen könnte.

Gemäss NATO-Angaben soll es sich bei dieser Unterstützung und Wahrnehmung luftpolizeilicher Aufgaben bei den neuen Mit-

USA

Aufklärung durch tragbare Mini-Drohnen bei den US-Truppen im Irak

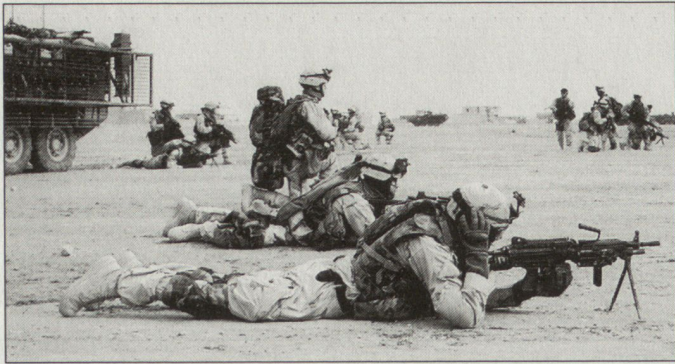
Seit Mai dieses Jahres stehen den US-Truppen im Irak die neuen Mini-Drohnen vom Typ «Silver Fox» zur Verfügung. Dieser Aufklärungsflugkörper wird in einem Behälter ähnlich einer Golf flasche transportiert und kann bei Bedarf rasch einsatzbereit gemacht werden. Er ist mit einer Kamera ausgerüstet und liefert Echtzeitbilder direkt an die Truppe. Die US-Truppen erhoffen sich dadurch raschere Aufzeichnungen über versteckte Guerillakämpfer und deren Aktivitäten.

Das UAV wird per Katapult oder auch einfach durch Werfen in die Luft gestartet und anschliessend ferngesteuert. Die Mini-Drohnen können den eingesetz-

ten Truppen bis 16 km vorausfliegen und laufend Informationen liefern. Die Steuerung erfolgt mit Hilfe eines Laptop-Computers.

Das Drohnensystem «Silver Fox» steht seit rund drei Jahren in Entwicklung, erste Prototypen wurden bereits in Afghanistan und während des Irakkrieges 2003 getestet. Nun erhofft sich die US-Army mit diesem Mittel raschere und gezieltere Aufklärungsergebnisse auf der untersten taktischen Stufe.

Die USA werden wegen der anhaltenden Anschläge und Unruhen im Irak ihre erhöhte Truppenstärke mindestens bis Ende 2005 belassen. Diese erhöhte Truppenpräsenz von derzeit rund 138 000 Soldaten (ohne alliierte Kräfte) soll also nicht wie früher geplant auf zirka 115 000 verringert werden. Um einer weiteren Überdehnung



US-Truppen einer «Stryker»-Kompanie beim Einsatz im Irak.

der US-Truppen entgegenwirken zu können, wird gegenwärtig der Bestand bei der US Army um rund 30 000 Soldaten erhöht.

Dabei handelt es sich um eine temporäre Aufstockung, die eine Erhöhung der Anzahl aktiver Kampfbrigaden ermöglichen soll. hg

Weitere ABC-Abwehreinheiten für die Nationalgarde

Im Verlaufe dieses Jahres werden in den USA weitere elf «Civil Support Teams – Weapons of Mass Destruction» (CST-WMD) aufgestellt. Bisher verfügt die US-Nationalgarde bereits über 32 dieser Einheiten, die im Falle eines Terrorangriffs mit Einsatz von Massenvernichtungswaffen oder verwandter Mittel den zivilen Behörden vor Ort beistehen sollen. Diese ABC-Abwehreinheiten sind ausgebildet und ausgerüstet, um radiologische, bakteriologische und chemische Stoffe und Toxine aufzuspüren und zu identifizieren. Die Spezialisten sollen bei Nachweis solcher Mittel die örtlichen Behörden in Sofortmassnahmen beraten und als Verbindungsglied zu nation-

alen Sicherheitsbehörden dienen. Gemäss Planung will das Pentagon bis 2005 insgesamt 55 CST-WMD aufstellen. Obwohl diese Einheiten vom Verteidigungsministerium ausgerüstet und organisiert werden, untersteht die Nationalgarde in Friedenszeiten grundsätzlich den Gouverneuren der einzelnen Bundesstaaten. Somit entfällt die juristische Barriere, die in den USA den Einsatz der Militärs für Polizeiaufgaben verbietet. Auch die Sicherung von Atomkraftwerken und anderer besonders gefährdeter Einrichtungen wird aus diesem Grund weitgehend der Nationalgarde übertragen. Zudem besteht die Absicht, die Nationalgarde in den USA noch vermehrt als Anti-Terror-Schutztruppe zu verwenden und entsprechend auszurüsten. hg

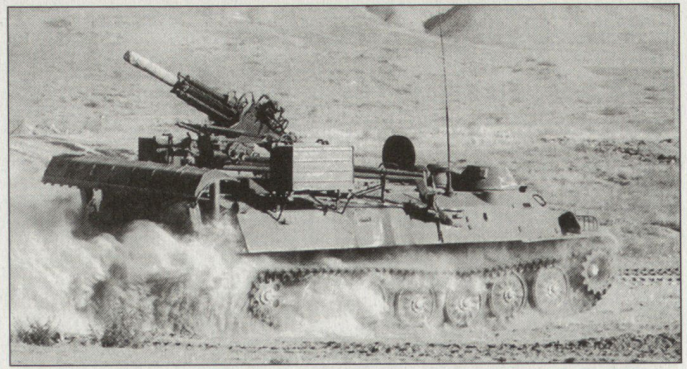
RUSSLAND

Zum Krieg in Tschetschenien

Um den seit Jahren dauernden Krieg in Tschetschenien ist es in letzter Zeit zunehmend ruhig geworden. Dies obwohl sich die Lage in der Kaukasusrepublik keineswegs beruhigt hat. Dies bestätigt auch die laufende Berichterstattung in der russischen Militärpresse. Gemäss Angaben der russischen Streitkräfte sind terroristische Aktivitäten und Anschläge auf eigene Truppen weiterhin an der Tagesordnung. Offensichtlich ist es bis heute den russischen Truppen nicht gelungen, die Führungsstrukturen des tschetschenischen Widerstandes zu zerschlagen und die Sicherheitslage in der Region zu verbessern. Dies obwohl in den letzten Wochen angeblich diverse Kommandanten tschetschenischer Widerstandsgruppen entweder getötet oder gefangen genommen worden sind.

Nebst Luftlande- und Spezialtruppen stehen heute in Tschetschenien auch weiterhin Teile von Motorisierten Schützendivisionen sowie Truppen des Innern im Einsatz. Diese Krisenregion bildet für das russische Verteidigungsministerium auch das Testfeld für die Überführung erster Verbände von der bisherigen Wehrpflicht zu Truppen auf Vertragsbasis (Berufsstreitkräfte). Das erste Beispiel ist die 76. Luftlandedivision, die unterdessen trotz Problemen vollumfänglich auf Vertragsbasis umgestellt worden ist. Gegenwärtig ist die Umwandlung der ebenfalls in Tschetschenien engagierten 42. Garde Mot Schützendivision sowie der 46. Brigade der Inneren Truppen im Gange.

Gemäss Aussagen von Verteidigungsminister Iwanow sollen bis zum Jahre 2008 professionelle Einsatzkräfte in der Grösse von 244 000 Soldaten vorhanden sein.



Mobile Minenwerferunterstützung (Waffensystem Vasilyok) auf Schützenpanzer (MT-LB) für russische Mot-Schützen in Tschetschenien.

Der Grossteil davon sind Verbände der Landstreitkräfte sowie der Luftlandetruppen. Diese sollen für laufende Einsätze in Krisenregionen resp. bei Bedarf auch für Aufgaben im Innern zur Verfügung stehen. Gegenwärtig wird im russischen Verteidigungsministerium

auch eine erneute Unterstützung von NATO-geführten Operationen (z.B. in Afghanistan) ins Auge gefasst. Bekanntlich hat Russland im Jahre 2003 seine Kontingente auf dem Balkan zurückgezogen. hg

Export von über 150 Kampfflugzeugen «Sukhoi» in den nächsten fünf Jahren

Gemäss einer Pressemitteilung des russischen Flugzeugherstellers «Sukhoi Aviation» verfügt die Firma bei den Kampfflugzeugexporten unterdessen über einen weltweiten Marktanteil von rund 25 Prozent. Das heisst, dass es sich bei jedem vierten exportierten Kampfflugzeug um eine Maschine der «Sukhoi»-Familie handelt.

Die wichtigsten Hersteller von Kampfflugzeugen sind heute die US-Firmen Lockheed Martin und Boeing, der europäische Konzern EADS und die entsprechenden Beteiligungsfirmen sowie die staatliche chinesische AVIC. Gemäss Firmenangaben verfügt «Sukhoi» gegenwärtig über weltweite Bestellungen für Kampfflugzeuge im Gesamtumfang von über drei Mrd. US-Dollar. In den nächsten Jahren sollen rund 150 Maschinen an ausländische Streitkräfte exportiert werden.

Innerhalb Russlands nimmt heute «Sukhoi Aviation» die führende Stellung ein. 95 Prozent der in Russland produzierten Kampfflugzeuge stammen von «Sukhoi», der Hersteller MiG nimmt eine immer unbedeutendere Position ein.

Die Kunden von «Sukhoi»-Maschinen stammen vorwiegend aus dem asiatischen Raum (China, Indien, Malaysia, Indonesien usw.). hg



Das Kampfflugzeug Su-30MK ist heute das wichtigste Exportprodukt Russlands.

In den russischen Streitkräften dienen über 90 000 Frauen

Wie das russische Verteidigungsministerium bekannt gab, waren Ende 2003 über 90 000 Frauen in den Streitkräften tätig, was rund 7,5 Prozent des Gesamtbestandes ausmacht. Gesamthaft verfügen die russischen Streitkräfte noch über rund 1,2 Mio. Soldatinnen und Soldaten.

4500 dieser Frauen bekleiden einen Offiziersrang; 400 davon den Rang eines Majors und höhere Funktionen, und rund 25 000 Frauen eine Unteroffiziersfunktion.

Frauen dienen in den russischen Streitkräften vor allem in den folgenden Dienstzweigen:

- Rund 72% im Sanitätsdienst
- Gegen 10% im Kommando- und Übermittlungsdienst
- Rund 5% im Logistikbereich (vor allem Finanzdienst)
- Rund 3% als Dolmetscherinnen.

Auffallend ist, dass über 60 000 der dienstleistenden Frauen auf Kontraktbasis auf alle Teilstreitkräfte verteilt im Einsatz stehen. Der grösste Anteil Frauen besteht bei den Strategischen Raketen-truppen sowie bei der Luftwaffe. hg ■